

VORWORT

Die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit ist heute einer der Schwerpunkte der archäologischen Denkmalpflege, was sich in den zahlreichen aktuellen Ausgrabungen in den historischen Stadtkernen unseres Landes widerspiegelt. Als 1986 mit der Grabung auf dem Biberacher Viehmarktplatz begonnen wurde, war dies noch keineswegs so selbstverständlich – die Stadtkernarchäologie erlebte gerade erst ihren großen Aufbruch, und die Untersuchungen in Biberach zählen mit jenen in Konstanz, Heidelberg und Ulm zu den Pionierprojekten in Baden-Württemberg. Auslöser war eine geplante Tiefgarage in der historischen Altstadt, eine Baumaßnahme, von der mit dem Neuen Bau, der Schlachtmetzig und der Stadtbefestigung gleich mehrere Kulturdenkmale betroffen waren. Für die Durchführung der Ausgrabung – finanziert zu gleichen Teilen von der Stadt und dem damaligen Landesdenkmalamt Baden-Württemberg – war zunächst lediglich ein Zeitrahmen von einem halben Jahr vorgesehen, die bedeutenden Ergebnisse erlaubten aber schließlich eine Verlängerung um weitere neun Monate. Die großflächige Grabung gab ganz neue Einblicke in die Entwicklung am Rand der Stadt und die Entstehungsgeschichte der frühen Befestigungsanlagen.

Wie in vielen anderen Städten fanden auch in Biberach seit der „Initialzündung“ in den 1980er-Jahren etliche weitere archäologische Ausgrabungen unterschiedlichen Umfangs statt, darunter auch die 1991 im Zuge umfangreicher Umbau- und Sanierungsarbeiten am Gebäude Marktplatz 7 durchgeführten Untersuchungen. Die zentrale Lage, angrenzend an den ehemaligen Kirchhof, versprach neue Erkenntnisse zur frühen Stadtgeschichte. Die wichtigsten Ergebnisse waren dann aber ganz andere: Überraschend kamen zahlreiche und qualitätvolle Latrinenfunde zutage, unter denen vor allem die Apotheken-Funde des 16. Jahrhunderts herausragen, welche zu den ältesten in ganz Deutschland zählen. Darüber hinaus erhellen die Grabungsergebnisse schlaglichtartig die Bau- und Nutzungsgeschichte eines Bürgerhauses im Zentrum der Stadt.

Mit der Veröffentlichung der Auswertungsergebnisse im vorliegenden Band finden die beiden Projekte am Viehmarktplatz und am Marktplatz 7 ihren Abschluss. Dass von der Grabung bis zur Publikation so viel Zeit vergeht, ist nicht ungewöhnlich und ergibt sich aus der Entstehungsgeschichte der beiden Arbeiten. Da eine Aufarbeitung der Viehmarktgrabung unmittelbar nach Grabungsende – wie es natürlich wünschenswert gewesen wäre – nicht realisiert werden konnte, leistete die Autorin dies unter erschwerten Bedingungen und mit zahlreichen unvermeidbaren Unterbrechungen neben der beruflichen Belastung; es war daher auch von Anfang an eine reduzierte Auswertung geplant. Die Grabung Marktplatz 7 wurde bereits 1995 im Rahmen einer Magisterarbeit an der Eberhard Karls Universität in Tübingen bearbeitet. Es ist sehr erfreulich, dass sie nun zusammen mit dem Viehmarkt in einen gemeinsamen Band einfließen konnte.

Unser Dank gilt Frau Dr. Beate Schmid für die Durchführung und Auswertung der Rettungsgrabung auf dem Viehmarktplatz und Frau Dr. Birgit Kulesa für die Bearbeitung des Gebäudes Marktplatz 7. Dem unermüdlichen Bestreben von Erhard Schmidt und Beate Schmid ist es zu verdanken, dass die Ergebnisse der Untersuchungen nun vorgelegt werden können. Dank für die Auswertung der Tierknochenfunde gebührt Frau Dr. Petra Krönneck (†), die im Herbst 2018 nach schwerer Krankheit verstarb und das Erscheinen dieses Bandes leider nicht mehr erleben konnte. Ihr Beitrag wird uns immer an unsere geschätzte Kollegin erinnern. Frau Dr. Elisabeth Stephan ist es zu verdanken, dass das Manuskript zu den Tierknochen dennoch zum Abschluss gebracht werden konnte. Herrn Dr. Ulrich Klein ist für die Bestimmung der Münzen und Frau Dr. Johanna Banck-Burgess für die Bearbeitung der Textilfunde zu danken. Nicht zuletzt gilt unser Dank den zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Grabungen, insbesondere Herrn Ernst Rümmele und Herrn Helmut Stickl, die für die Grabungstechnik verantwortlich zeichneten, sowie Frau Dagmar Tonn M. A., Frau Dr. Sveva Gai und Frau Susanne Mück M. A. für die Fundzeichnungen und Pläne sowie Herrn Christoph Schwarzer für Fotos der Kleinfunde. Herrn Michael Schneider ist für die Holzartenbestimmung der hölzernen Kleinfunde zu danken. Dank gilt schließlich Dr. Thomas Link für die redaktionelle Koordination des Projekts von Seiten des Landesamts für Denkmalpflege, Dr. Michaela Helmbrecht und Dr. Grietje Suhr (Fa. archäotext, München) für das fachkundige Lektorat sowie dem Dr. Ludwig Reichert Verlag für Satz und Herstellung des Buches.